

# Radenie s granatom

## Erleuchtung durch einen Granatapfel

Eine Fantasie über die verschwundene Zeit und die Bilder des Malers Alexander Nikolajew, genannt Usto Mumin

Mark Weil und Dimitri Tichomirow

**EUROPA-PREMIERE**

Mark-Weil-Theater Ilkhom

**USBEKISTAN**

**SPIELORT**

Kleines Haus

**PREMIERE**

10. Juni um 19.30 Uhr

**AUFFÜHRUNG**

11. Juni um 19.30 Uhr

**DAUER**

ca. 170 Minuten

**PAUSE**

eine Pause

Inszenierung

Choreographie

Komponist

Bühnenbild

Videokunst

Regieassistenz

**Mark Weil**

**David Roussev**

**Artem Kim**

**Bobur Ismailow**

**Jewgenij Padalkin**

**Maxim Tumenew**

Mit

Alexander Wasiljewitsch Neschdanow,

der Maler. Sein Pseudonym: Usto

Walerian Petrowitsch Byaltsew,

der Oberst, später Pawel Kibirew

Sergej Wladimirowitsch Zwyagintsew

Wasili Skorouchin

Alisher

Salachutdin

Machmud

Karim

Nodira

Tachir

Elena Wladimirowna Byaltsew

Eine Frau aus der alten Stadt

**Anton Pachomow**

**Boris Gafurow**

**Nikolai Leonow**

**Pawel Lukaschenko**

**Denis Boiko**

**Jachongir Schachobitdinow**

**Sayid Chudaibergenow**

**Wladimir Judin**

**Nargis Abdullajewa**

**Faruch Chaldschigitow**

**Marina Turpischew**, verdiente Schauspielerin Usbekistans

**Nargis Abdullajewa**

Produktion

**Mark-Weil-Theater Ilkhom, Taschkent**

In russischer Sprache mit deutschen Übertiteln.

Im Anschluss an die Vorstellung am 11. Juni findet ein Publikumsgespräch statt. Eintritt frei.

„Erleuchtung durch einen Granatapfel“ wurde unterstützt vom Doris Duke Fund for Dance des National Dance Project: ein Programm der New England Foundation for the Arts mit Finanzierung des National Endowment for the Arts, der Doris Duke Charitable Foundation und der Ford Foundation. Gefördert durch die Botschaft der USA.

Das Gastspiel wurde unterstützt vom Goethe Institut München.

---

Alexander ist ein Fremder, in der Kaserne und auch bei seinen nächtlichen Ausflügen. Ekstatische Männerkörper ziehen ihn jede Nacht in ein usbekisches Teehaus in der Altstadt von Taschkent. Die dort Tanzenden versetzen den jungen russischen Maler in einen euphorischen Zustand, den er so nie erlebt hat und der für ihn mit Worten nicht zu beschreiben ist. Inspiriert fängt er die Männer in Bildern ein, bis ein brutaler Mord im Teehaus die filigrane Welt der tanzenden Derwische vor ihm für immer verschließt. Alexander hat das Gesetz des Islam missachtet, das Bilder von Menschen verbietet. Zur russischen Kolonialtruppe kann er auch nicht mehr zurück: Ein Denunziant hat ihn dort als vermeintlichen Mörder angezeigt.

Aus der dramatischen Flucht des Künstlers entwickeln die Schauspieler des **Mark-Weil-Theater Ilkhom** einen im wahrsten Sinne des Wortes faszinierenden „Bilderbogen“ der Zeit, in dem sich historisch Verbürgtes und Fiktion in einem Spannungsfeld gegenüberstehen, denn: Der Maler Alexander Nikolajew hat wirklich gelebt. Der Zusammenbruch des zaristischen und die Errichtung des sowjetischen Imperiums, die unzählige Kulturgüter und Traditionen Mittelasiens für immer zerstörten, hatten den talentierten Maler in den Strudel der Umwälzungen gezogen und ihn unter dem angenommenen Namen Usto Mumin, was so viel wie „Stiller Meister“ heißt, überleben lassen.

Der Stücktitel nimmt eine historische Anleihe: „Erleuchtung durch einen Granatapfel“ heißt das wohl berühmteste Bild des Meisters. Darum herum gruppieren Mark Weil und Dimitri Tichomirow zusammengetragene Bruchstücke aus verloren geglaubten Bildern, Briefen, Tagebuchaufzeichnungen, Fotodokumenten und Berichten von Zeitzeugen und verwandeln sie in Theaterszenen. In ihrer spannend erzählten Fantasie ersteht der Garten des Glücks auf, in den sich der Künstler geflüchtet hatte, und lässt das Publikum erstmals dem lange verbotenen „Batscha-Tanz“ beiwohnen.

Des Meisters Bilder stehen heute im Zentrum vieler Debatten. Sie gelten mittlerweile als Ausgangspunkt moderner usbekischer Malerei und erzählen als einzige von verloren gegangenen Geheimnissen der Kultur Usbekistans. Und auch vom Schicksal des Künstlers selbst, der die Auseinandersetzung zwischen Tradition und Moderne am eigenen Leib gespürt hat und deshalb so unverwechselbar festhielt.

Das **Theater Ilkhom** aus Taschkent, das seit der Ermordung Mark Weils, der dessen Gründer war, ehrenvoll auch seinen Namen im Titel trägt, ist mit seinen theatralischen Interpretationen usbekischer Geschichte weltbekannt geworden. Die Arbeiten entstehen immer im Spannungsfeld der gesellschaftlichen Umbrüche in der vom Islam geprägten Kultur Usbekistans.

[www.ilkhom.com](http://www.ilkhom.com)